



Dr Ueli

D Zyttig vo dr VKB
Vereinigte Kleinbasler
Fasnachtsgesellschaft 1884
38. Johrgang, Nummere 137
Mai 2014

Das kasch im Ueli lääse...

Wort des Redaktors

Sytte 3



Stamm

VKB-li

Sytte 5

Offiziells

Sytte 9

Charivari

Sytte 11

Fasnachtsbricht

Sytte 13

Dr neu Ladärnemooler

Sytte 23

Dr Bummel

Sytte 24

Junge Garde

Intärns

Sytte 27

Fasnacht

Sytte 29

Bummel

Sytte 32

Alte Garde

Drummeli

Sytte 33

Fasnacht

Sytte 35

Nit vergässe

Sytte 40

Antike Puppen und
Puppenstuben

"ZUM GLUNGENE STÜBLI"



Jeden Dienstag & Donnerstag
ab 14.30 – 18.30 h oder nach
Vereinbarung

Susanne Wälle

Fasnachtsplaketten
An- und Verkauf

**Ab 1911: Kupfer, Silber, Gold und
Zugsplaketten**



Jeden Freitag ab 14.00 h
oder nach Vereinbarung

Hanspeter Wälle



PUPPENLADEN

Wettsteinallee 47, 4058 Basel

Tel. 061 / 681 17 12



sit iiber 

100 JOOR

Blindehaim Basel

**Bääse, Birschte, Keerb& Zaine, aber au
Spezialafertyge vo däne Sache.....**

**Mir fligge au sämtligi Stuehlgflächt
(Jonc, Tessiner, Binse, Goldstroh
und no vvyll meh.....**

**Kohlebärggass 20 4051 Basel
Delifoon 061/225'58'77 (Fax:99)
blindenheim@datacomm.ch**

Wort des Redaktors

Liebi VKB-ler

Mätig, Zyschtig und Mittwuch jewwy-le gfühlti 24° Celsius oder vyylmeh 35° Celsius unter unserem Zugsgoschdüm, kai Dropfe Wasser, drei Dääg Holzdrummlewätter und dodermiit au Hoochstimmig bym «Borggekäfer», em «Hanfsailzünsler» und dr «Kalbfälltermite». Aber au d Pfyffer hän in däre Zyt mit dr gemaine «Piccoloschaabe» und dr «Gläbblifliege» z kämpfe ka. Kurzum, e Johrhundertfasnacht, was s Wätter aagangen isch. Aber au sunscht isch d Stimmig überall aifach super gsi und im Gegesatz zu den EFCEBE-Fäns uss dr Muttenzer Kurve e richtige Befreyigsschlag für alli Fasnächtler.

Damit mir ys nit in Banalideete wie «dr Morgestraich het in däm Jahr wider am Vieri aagfange» oder ewige Diskussione verliere wie zum Bypil haisst s jetzt Röppli oder Konfetti, «... me sait zwor Röppli, aber aigentlig sin s Konfetti, will...» «Halt jetzt emol d Glabbe, mir wüsse, dass den alles besser waisch!» syge do nur e baar für die Fasnacht spezielli Detail erwähnt, nämmilig dass...

– dr Stamm e Ladärne ka het, wo dä Name au wider emol wirgglig verdient het.

– es schad gsi isch, dass d Goschdüm vom Stamm nit gfierteret gsi sin.

– dr grieni Schneema zum letschte Mol vorne rächts gloffen isch.

– wohrschynlig zum letschte Mol au dr Ricard-Halt am Mittwuch im Wurzegrabbe stattgfunde het.

– sich dr Niuukommer-Drummler Florian schyyns uff e Morgestraich gfreut ha söll.

– die Alti Garde ändlig so alt isch wien e grosse Dail vo ihre Mitglieder (uff jede Fall fascht).

– e Drummler vom Stamm in dr Freie wägen er en Amööbegrubbe fascht amok drummlet het.

– mir neu am Morgestraich gueti 5 Meter wyter Richtig Grossbasel abmarschiert sin.

– es vor em Reschtorant Mitti vo Fasnachtsgegner nur so gwimmlet het.

– de Pfyffer ihre Fritzli früsch vo de Finger gloffen isch.

Alles anderi - quasi Wichtige - könned ihr jetzt uff de näggschte Syte yynezieh.

**Ihre Maler
für prompte
und saubere
Arbeiten.**



**h. + w. arnold
Basel/Riehen
Tel. 321 63 61**



GSUECHT!

Mir im **Vortrab** vo dr Fasnachtsgsellschaft **VKB 1884**
sueche **Versterggig!**

Wenn au Du aggtiv wottscht Fasnacht mache,
und das erscht no in dr eltischte Glygge vo Basel,
denn loss öbbis vo Dir höre.

Mir sinn altersmässig e guet durchmischte Huffe,
stöhn nid nur an dr Fasnacht zämmen yy,
sondern sinn au unterem Johr aggtiv im Ysatz.

Hänn mir Dy Inträsse gweggt, denn schryyb unserem
Vortrabschef e Mail: eric.brodbeck@bluewin.ch



Storen hoch!



Bei Gewitter,
Sturm und Hagel:
Lamellen- und
Sonnenstoren
einziehen.

www.bgv.ch



Basellandschaftliche **Gebäude**Versicherung



VKB-li

Im Anschluss an das Interne Preiströmmeln und -pfeifen der Jungen Garde und der Binggis konnten am Samstag, 11. Januar 2014 alle jene VKB-ler, die sich für das VKB-li angemeldet hatten, ein leckeres Pasta-Bufferet à discretion geniessen sowie ein schmackhaftes Dessert in Form eines Mousse oder Zolliglacé.

Dann folgte ein Schnitzelbank-Casting, ebenfalls grossartig mit dem weltbekannten «Y bi nit dr Schorsch vom Haafebeggi 2», em «Unluschtig» und de «Singgüggel» mit ausgezeichneten Versen zu den Pfeiferstunden mit dem «Pfyfferschlyffer», seinem «grossen Schatten» und wie es die «Naareba-schi» besser machen.



Danach folgte ein sehr abwechslungsreiches – und man darf ruhig sagen – tolles Programm, welches vor allem aus eigenem Boden herausgezaubert wurde. Hier sei in erster Linie Marco Kunz zu erwähnen, der es hervorragend verstanden hat, lustige Theatereinlagen zu schreiben, in die Fremdnummern eingebaut wurden.

Nach einer in hervorragender Versform gedrechselten Rede unseres Präsidenten Andreas Kurz startete der Abend mit einer lustigen Einlage «Wie halte ich eine Rede für das VKB-li?» Dabei spielte der Spiegel eine nicht unwichtige Rolle – Ganz grosses Kino!

Wenn mir im Pfyffen als e Marsch
dien zämme pfyffe,
duet uns dr Pfyfferchef ganz un-
barmhärzig schlyffe,
är rief «Vorwärts! Marsch!» und
denne au scho «Halt!»,
will ihm im Ufftaggt schyynbar öbbis
nit rächt gfallt.

Mir föhn e zwaits Mool aa und
kömme e bitz wyter,
doch scho im dritte Taggt isch wiider
öbbis schyter,
denn s ka dr Urs bym beschte Wille
nit begryffe,
as e baar Lüt no immer Fis statt F
dien gryffe,

musik
oesch
basel

das Fachgeschäft für Blasinstrumente

Spalenvorstadt 27
Telefon 061 - 261 82 03

Markeninstrumente
in allen Preislagen

Vereinsinstrumentierungen

Trommeln und Pauken
samt Zubehör

Fachmännischer
Reparaturservice

Orff-Instrumentarium
Schlagzeug



NEUBAU UMBAU
RENOVATION
KUNDENGIPSEREI
EGELER LUTZ AG
BAUGESCHÄFT

do maint dr Struume: «Mach doch nit
 e son e Gschyss!
 Das isch doch glyych, ob aine F
 gryfft oder Fis!».
 «Nai überhaupt nit», sait dr Dieter,
 «das isch wichtig,
 und by de Naarebaschi mache
 s alli richtig».

Mir föhn zum elfte Mool dr Marsch aa,
 s lauft ganz guet,
 will uns dr Pfyfferchef nit unterbräche
 duet,
 mir sinn im sibte Värs aakoo und alli
 maine,
 as mir jetzt fertig wärde, denn s
 kunnt nur no aine,
 doch so wyt losst s unsre Pfyfferchef
 nit ko,
 är bricht ab und alli frooge sich wiso?
 «Ych möchte s Staccato im Crescendo
 kürzer hööre,
 und ass am Aafang s Piano z lut isch,
 duet mi stööre,
 und das Forte isch vyl z wiescht, hört
 das nit jeede?»
 «Wiso duet däa jetzt plötzlich
 Italiänisch reede?»
 Nur dr Dieter duet das Kauderwälsch
 versto,
 denn d Naarebaschi schwätzen au eso.

Es folgte auf die «Singgüggel» «dr
 Schwoobekäfer», der aber nach die-
 sen einen sehr schweren Stand hatte.

Die Jungen zeigten, wie eine Trom-
 melstunde vielleicht aussehen könnte.

Und am Schluss folgte der Versuch
 einer Abschlussrede als Abrundung
 des Abends und die Eröffnung der
 Bierschwemme.

Dazwischen brillierten die Pfeifer des
 Stammvereins mit dem «Fritzli» und ei-
 nem «Medley».

Der dreifache Trommelkönig Stefan
 Freiernuth von den «Chriesibuebe»
 erfreute uns mit zwei eigenwilligen
 Kompositionen, welche technisch und
 dynamisch perfekt klangen. Doch lei-
 der hört das Auge auch mit, will hei-
 ssen, dass die Haltung eher an den
 Glöckner von Notre Dame erinnerte.
 Andere vermuteten, dass er beim
 «Chriesigünne» von der Leiter gefal-
 len sei, anders sei diese Haltung wohl
 nicht zu erklären.

Ausserdem zelebrierte eine sechsköpfige Pfeifergruppe der Naarebaschi den «Rhysprung» und den «Fischmärt». Den Singgüggel und vor allem dem Dieter wird es gefallen haben.

Alles in allem war es ein kurzweiliger, lustiger Abend mit grossartiger Unterhaltung.



**Alles zum
Drumme für
Fraue und
Männer
griegsch bim
Schlebach!**



Riehentorstr. 15, 4058 Basel, T 061 692 30 80, www.schlebach.ch

Vielen Dank den Organisatoren und Mitwirkenden, die diesen Abend ermöglicht haben. Und man erhofft sich

nach diesem VKB-li ein ebensolches in zwei Jahren.



Offizielles Preistrommeln und -pfeifen vom 30.1. bis 1.2.2014

Das diesjährige offizielle Preistrommeln und -pfeifen wurde von den vier Stammcliquen Naarebaschi, VKB, Barbara und den Opti-Mischte durchgeführt, wobei die Naarebaschi und die VKB federführend waren. Der gesamte Anlass war dank des überaus grossen Engagements aller ein Erfolg und lief reibungslos ab. Die immense Vorarbeit, die das OK geleistet hatte, zahlte sich aus und brachte viel Lob von allen Seiten. Wahrscheinlich war es eines der best organisierten Preistrommeln der letzten 10 Jahre.

Die Jungen

Bei den Jungen sah es in diesem Jahr für uns nicht sehr positiv aus. So konnte sich einzig die Pfeifergruppe für den Final qualifizieren und belegte den 6. Schlussrang.

Dies zeichnete sich jedoch schon letztes Jahr ab und überrascht deshalb auch nicht. Hoffen wir, dass es in den nächsten Jahren wieder etwas besser wird.

Die Alten

Bei den Alten war das Niveau wie in den letzten Jahren sehr hoch, und so ist

es erfreulich, dass es der VKB immer wieder gelingt, bei der Einzel- und Gruppenkonkurrenz Finalplätze zu erreichen.

So belegte bei den Pfeifern Nathalie Stalder (zum ersten Mal im Final) den 13. Rang, während Dario Ammann bei den Tambouren den 7. Platz belegte. Sehr hoch einzustufen sind der 2. Rang der Tambourengruppe und vor allem der 5. Rang der Pfeifergruppe. Dies stimmt zuversichtlich, dass eine gemischte Gruppe in naher Zukunft wieder einmal den Final erreichen könnte.

Ausserdem haben Joscha Homberger und Dario Ammann in der Kategorie Solo/Duo die Finalplätze 5 und 8 erreicht.

Alles in allem also eine recht passable Ausbeute.

Wir danken zum Schluss allen VKB Helfern für ihren grossartigen Einsatz am «Offiziellen» ganz herzlich und gratulieren allen VKB Konkurrentinnen und Konkurrenten zu ihren Rangierungen.





Bühler Dental Technik AG

Schaffhauererrheinweg 115

CH-4058 Basel

Tel. 061 691 86 88

Fax 061 691 46 33



Sanitär

Spenglerei

Bedachungen

Sanitär-Planungsbüro

Ausgebauter Reparatur-Service

Urs Schaub AG, 4102 Binningen

☎ 061 421 61 80

www.ursschaubaq.ch / info@ursschaubaq.ch

D VKB-Drummler am Charivari 2014

Während vierzäh Dääg hän d Drummler vom Stamm s Charvari beryycheret.

Kurz, bündig, mit imposantem Uffmarsch isch dä klassisch Sandalenufftritt im Römergoschdüm und mit rasige, dynamisch drummlete Dreier bym Publikum rächt guet aakoo. Und will mir zimmlig frieh an dr Raie gsi sin, hets nochhär immer no zum e feine Znacht im Santscho Pantscho Käller und aaschliessenden Appezäller glängt.

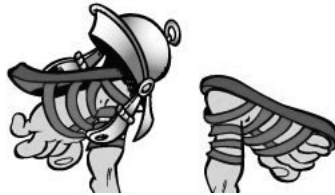
Dr Fabian R., wo mit em Ross im Kino e bitzli z due het, suecht hüt no d Aalaitig, wie men e Bandalier richtig aaleggt, ohni dass es sich uff lyyslige Sandale dervo macht.

Au sin mir bym Timethi und Strup-pethi nit überrascht gsi, dass är no so vyyle Johr by den Mandarinliko erscht jetzt gmerggt het, wo by de Schleegeel vorne und hinden isch. Lörning bai duing, kam e do numme saage.

Sogar e Spale-Vorträbler (das haisst zwor gar nüt) wär am liebschte by uns yygstande.

Nur dr Scheff «Düürenuffschliesse und Lyyslighinterdrbühniheini» häts definitiv nit bruucht.

Kurzum es sin zwai Knallerwuche gsi, wo alli Drummler gnosse hän.



RÖSSLI

HOTEL RESTAURANT



DAS TRADITIONSHAUS IM HERZEN VON ALLSCHWIL

Helles, freundliches Ambiente
Speiserestaurant mit Gaststube,
Terrasse, Sälen bis 120 Plätzen

Hotel mit 24 Zimmern

Feines aus Küche und Keller

Restaurant Mittwoch Ruhetag
(grössere Anlässe auf Anfrage)



KOCHART
WERDENBERG

Landi-Schüre

CATERING

Tel 061 486 96 96
hotel@roessli-allschwil.ch
www.roessli-allschwil.ch

Familie Werdenberg-Zihlmann



Warteck. Das unverschämte Bier.

Fasnachtsbricht

Es dauerte noch exakt 90 Minuten, also 5400 Sekunden bis zum Morgenstrach 2014, als mein Wecker aktiv wurde. Obwohl es vollkommen unmöglich und ausgeschlossen ist, dass ein echter Fasnächtler den Morgenstrach verschläft, hat sich der VVDDT (dr Verein vo de drei Tamboure, mit Vereinshaus im Clarahofweg) über die Jahre eine zusätzliche Sicherheitsrou-

ihm gleich dasselbe passieren würde. Kurz darauf läutete der rot-blaue Ueli an der Wohnungstüre (ohne die Klingel zu betätigen), und zu dritt begaben wir uns in Richtung Frau Fasnacht.

Zum ersten Mal traf man sich am Morgestraich nicht im Warteck, sondern im Hahn. Dieser Bruch mit der Tradition wurde dadurch erleichtert, dass das Warteck nicht so früh öffnete,



tine eingerichtet, welche aus vielerlei redundanten Systemen besteht. Um ein Eindösen zu verhindern, brennen die Aquarienlampen in der eiligst eingerichteten Fasnachtsunterkunft die ganze Nacht hindurch, die Ausziehcouch ist unbequem, die Vorhänge sind durchlässig, so dass das Licht der Strassenlampen zusätzlich den Raum erhellt, und das andauernde Plätschern der Aquarien fördert den Harnrang ungemein. Somit kann ich mir jeweils absolut sicher sein, dass Fabian Stalder kaum ein Auge zumachen und mich pünktlich wecken wird. Während mein Wecker unter der Dusche war, zog ich zweimal den Sauhund an, jeweils einmal ohne und einmal mit Bandalier, und freute mich darauf ihn auszulachen, wenn

bereits ausgetrunken und, zumindest während meiner VKB-Karriere, stets eine Schysssbaiz war. So traf man sich bei Marc im Hahn, der sich mittlerweile beinahe zur neuen Stammbaiz gemausert hat, um bei Mäählsuppe und Bier (echtes Bier, mit Blööterli, hösch!) die letzten Minuten bis zur Fasnacht durchzustehen oder, im Falle von Felix Freuler, nach Flo Ausschau zu halten. Der Hahn war brechend voll, da Gäste aus Zell und Luzern der Einladung gefolgt und für den Morgenstrach zu uns gestossen waren, um den Start der drei scheenschte Dääg mit zu erleben. Obwohl die einen aus Deutschland stammten, haben sie sich bestens integriert, man sah keine angemalten Gesichter, und alle trugen eine Larve. Prinzipiell sollte es natürlich so sein,

aber im Falle der einen zierlichen Blondine hätte man ein einmaliges Larvenverbot verhängen müssen

Draussen stehend, mit einem Bier in der einen und den Schlegel in der anderen Hand, betrachtete ich das Arsenal aus Trommeln und Steckenlaternen, welche vor dem Hahn deponiert worden waren und realisierte langsam, dass es endlich so weit war und ich die restlichen Minuten mit zwei Händen werde abzählen können, sobald das Bier ausgetrunken war. Die Stimmung vor dem Morgenstrich ist immer etwas ganz besonderes, es herrscht eine seltsame Ruhe und Besinnlichkeit, und die Mischung

terten Hoosegluggi, dass er an der Fasnacht 2014 viele Runden schmeissen und Sprüche hören wird.

Beim zweiten Halt, eventuell auch beim dritten, me weiss es nümme so genau, stiess der gute Flo dann zu uns und bemühte sich eiligst, seinen Ruf zu verteidigen. Im Grunde genommen unnötig, denn das Gässle und das Fasnachtstieber hatten alle gepackt und die VKB Familie, nun nicht mehr fast nur aus Vätern und Söhnen, sondern auch aus einer steigenden Anzahl von Müttern und Töchtern bestehend, zog an einem Strang. Vor dreissig Jahren noch undenkbar, habe ich mir sagen lassen, klappt die VKB als gemischte



aus altbekannten Sprüchen (Hey Bube, löhnt emol das Drämmli duure!) und neuem (Felix ganz aufgeregt, zwischen Clarastrasse und Hahn pendelnd und telefonierend), lässt einen in Vorfreude schwelgen. Dann ging alles wie immer quälend langsam und blitzschnell zugleich, und während die Stadt und die Ladättere der Seibi explodierte, dämmerte es irgendwo einem verschlafenen, wahrscheinlich verka-

Clique heute einwandfrei. Lediglich ein Pfeifer hat mir berichtet, dass es hie und da zu Reibereien komme, da die Piccolofraktion das linke WC im Keller nun mit den Frauen teilen müsse. Auch bei den Tambouren haben mit Sybille und Séraphine dieses Jahr das erste Mal Frauen mitgerötzt, eine tolle Entwicklung! Auch wenn es dieses Jahr keine zerbrochenen Schlegel, gerissene Bandalierriemen oder ein-

VKB Käller

**Willsch unsere Käller reserviere
duesch em Michel delifoniere!**

Alli Källerreservazione laufe über e:

Michel Brodbeck

e-mail: michel.brodbeck@roche.com

Telefon: 076 580 08 34



STAHL
&
Schruübel

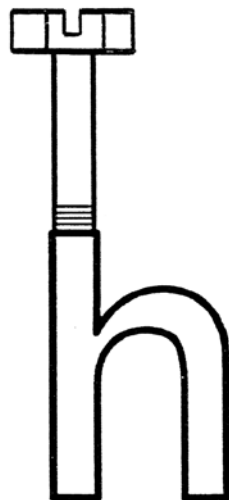
im Glaibasel
AMERBACHSTRASSE 39

Ladenöffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 07.30 bis 12.00 Uhr

Montag, Mittwoch + Freitag 14.30 bis 18.00 Uhr

Am Samstag 08.00 bis 12.30 Uhr



Stephan Roth

Parkplatz vor dem Haus !

Tel: +41(0)79 386 10 12




geschlagene Felle gab, war es schön zu wissen ein Ersatzteillager in den eigenen Reihen zu haben.

Bereits beim Halt auf dem Barfüsserplatz vertrieb die rasch aufgehende Sonne die Morgestraichstimmung und läutete eine strahlenschöne Fasnacht ein. Während einem kurzen Zwischenhalt vor dem Keller wurden die Kopfladäärnli abgegeben und anschliessend setzte sich ein geschrunpfter Stammverein in Richtung Spitz in Bewegung. Anfangs mit etlichen Pfeifern gesegnet, bröckelte die Gruppe langsam auseinander, bis nur noch Tambouren ins Grossbasel zogen, um dort in vollen Zügen zu rötzen. Für mich ist das Gässle nach dem Morgestraich stets ein absolutes Highlight, die Fasnachtsuhr beginnt sowieso erst mit dem Cortège wirklich zu ticken, der schöne Rest dauert noch ewig, und sowieso, jetzt isch Fasnacht! Wäre es nicht eine Überlegung wert, den Cortège erst viel später anzutreten und möglichst lange als geschlossener Stamm durch die Gassen zu ziehen?


Beim Abstehen der Route am Fasnachtsmontag geniesse ich es, in den zwanzig Minuten Pause zwischen den einzelnen Schritten zum ersten Mal

den Zug als Gesamtwerk zu betrachten. Maik Epple ist in die Farbflecken unseres bisherigen Laternenkünstlers getreten und hat das Erbe mit Leichtigkeit angetreten. Seit langem hat die VKB wieder eine Lambbe die vollkommen überzeugt. Trotz der einwandfreien technischen Umsetzung und der Leuchtkraft der Laterne bin ich mir aber nicht sicher, ob für dieses Jahr nicht doch Vincent Marrer die bessere Wahl gewesen wäre. Plüschtiere sind bekanntlich mehr oder weniger kunstvoll zur Tierform zurechtgeschnipselte Stofffetzen, die dann in Akkordarbeit von chinesischen Kindern mit Asbest ausgestopft und anschliessend mit einem Preisschild versehen werden, welches durch den aufgedruckten Produktebeschrieb die Identifikation des Ursprungsmodells erleichtern soll. Gerade für diese delikate Motivwahl wäre Vincent prädestiniert gewesen, hat er doch schon auf seinen Erstlingswerken ein grossartiges Talent zur freien Interpretation anatomischer Tatsachen bewiesen. Trotzdem hat die diesjährige Laterne vollkommen überzeugt und war zu recht bei vielen Pausen der Mittelpunkt des Geschehens. Durch die SUKO wie jedes Jahr zur

Enothek Christian Nussbaumer, *Basels ersterklassiger Treffpunkt für Weinliebhaber*



Mehr als 150 verschiedene Sorten aus der ganzen Welt erwarten Sie im angenehmen, lichtdurchfluteten und rauchfreien Ambiente der Enothek. Erleben Sie kompetente Beratung zu Weinen, Winzern, Weingütern und Lagen. Degustieren Sie feinste Tropfen und geniessen Sie dazu Köstlichkeiten wie Antipasti oder feinen Käse.



Nebst dem breiten Weinangebot erwartet Sie eine grosse Auswahl von Wein-Accessoires, Spirituosen und Geschenkartikeln. Die Lokalität eignet sich bestens für private und geschäftliche Anlässe bis 50 Personen. Sie verfügt über eine komplette Veranstaltungstechnik mit Laptop, Beamer, Grossleinwand und Musikanlage für Präsentationen und TV-Übertragungen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

ENOTHEK
CHRISTIAN NUSSBAUMER

Weinloft GmbH
Grenzacherstrasse 62
CH-4058 Basel

Tel. +41 (0)61 683 33 66
Fax +41 (0)61 683 33 67
info@weinloft-basel.ch
www.weinloft-basel.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
ab 14.30 Uhr bis 24.00 Uhr
Übrige Zeiten nach Vereinbarung
Nichtraucherlokalität



autonomen Verpflegungs- und Abfüllstation umgebaut, war die Lambbe ein fester Bestandteil des Zuges, welcher auch in der Pause zur Geltung kam. Bei genauerer Betrachtung liesse sich sogar von einem laternozentrischen Fasnachtsbild sprechen, bei dem die Licht- und Bierquelle im zwanzig-Minuten-Takt mit der Pünktlichkeit eines Trams vom immer gleichen Körper planetengleich umkreist wurde.

Nicht nur für den als Laterne getarnten Wurststand ist der SUKO ein Kränzchen zu winden, auch die Kostüme, im Grunde der ganze Zug, waren sehr gelungen und handwerklich einwandfrei umgesetzt! Die Reaktionen vom Strassenrand bestätigten meinen Eindruck, eine Grossmutter meinte sogar zu ihrem Enkel, er solle doch zur VKB, denn hinter einem derart grossen Binggiszug müsse einfach eine gute Trommelschule stecken! Hier zeigt sich einmal mehr, dass die Nachwuchsförderungskommission mit ihren unorthodoxen Ideen und ihrer Arbeitswut grosse Erfolge sammeln kann. Sollte diese Strategie in Zukunft weiterverfolgt werden, so empfehlen sich als echte Rissersujets: Lillyfee – der Film, 20 Jahre Bob der Baumeister oder einfach irgendetwas Pinkes!

Dass hinter diesem Zug tatsächlich eine grossartige Pfeifer- und Trommelschule steckt, davon konnte sich beim Cortège jeder überzeugen! Musikalisch hat es die VKB einfach drauf, und ich konnte mich am Ende jeder Etappe kaum entscheiden, welcher der soeben getrommelten Saggodos der beste war.

Nicht nur unsere musikalischen Darbietungen waren herausragend, der Stamm der VKB war auch die einzige Formation an dieser Fasnacht, die als herausragendes Merkmal über den

Luxus gleich zweier Tambourmajore verfügte. Diese eigentlich äusserst sinnvolle Idee wäre aber beinahe nicht verwirklicht worden: Zuerst stellte man fest, dass die Clique nur einen Stecken besass, beim Probewinken im Laden realisierte die beiden Co-Majoren dann, dass der eine Kandidat den Stecken andauernd quer an den Mund führte, wobei entweder die Quaste am Schnauz kitzelte oder die Kugel eine akute Verschluckungsgefahr darstellte. Also einigte man sich auf einen Kompromiss, nämlich dass die beiden Kernkompetenzen eines jeden guten Tambormajors, im Takt winkend den Pfeifern nachzulaufen und möglichst viel Aufmerksamkeit zu erregen, gleichsam auf die beiden Würdenträger verteilt werden sollte. Daher machte einer den Pfau, äh, die Giraffe, und der andere schwang den Stecken. Dies sah nicht nur sehr gut aus, sondern funktionierte auch beinahe perfekt. Einziger Zwischenfall war der zum Hutschwinger beförderte Einfädler beim Comité-Stand, welcher der pfeifenden Giraffe den Blumenstrauss in die Hände zu drücken versuchte. Dabei war es doch eigentlich völlig offensichtlich, dass die etwa fünfeinhalb Meter hohe Giraffe unmöglich der eigentliche Major sein konnte. Die Motivwahl der beiden bereicherte nicht nur die optische Erscheinung des gesamten Zuges, sondern offenbarte auch das tiefe Verständnis der beiden für das Wesen der Fasnacht, nämlich die einzigartige Gelegenheit, sich während 72 Stunden als jemand völlig anderes auszugeben, und man muss sagen, die Verkleidung ist perfekt gelungen. Die Giraffe ist beispielsweise das höchste landlebende Tier der Welt, die Mischung aus Octan, Benzaldehyd, Heptanal, Octanal, Nonanal, p-Kresol, Tetrade-



can- und Hexadecansäure im Fell der Tiere wirkt auf Menschen leicht unangenehm, und da das Blut auf seinem langen Weg bis zum Kopf andauernd gegen die Schwerkraft nach oben gedrückt werden muss, können durch Sauerstoffmangel hervorgerufene Totalaussetzer und durchgebrannte Sicherungen im Gehirn nur durch einen sehr hohen Blutdruck auf ein erträgliches Mass minimiert werden. Glücklicherweise hat die Evolution ihr bestes gegeben, so dass uns im Stamm die Giraffe erhalten bleiben und nicht aussterben wird. Die Evolution produziert aber auch Rudimente, sprich Merkmale, welche sich früher etabliert, irgendwann ihre Funktion verloren haben und nun immer noch vorhanden sind, obwohl sie eigentlich nicht mehr gebraucht werden. Ein klassisches Beispiel für ein Rudiment beim Menschen ist der Blinddarm. Im Falle der VKB bietet sich die Unsitte,

mit einem Trommelmarsch über die Brücke zu ziehen, als gutes Beispiel für ein Rudiment an. An dieser Fasnacht stellten das Wetter und das Kostüm sicher, dass auch der empfindlichste Pfeifer auf der Brücke keine kalten Finger bekommen konnte, und da wir teilweise sogar vom Spitz aus mit den Mätzli ins Grossbasel starteten, kann die Schonung der wertvollen Kraftreserven auch nicht als Argument dienen. Mein Vorschlag: nächstes Jahr nur noch mit dem Fritzli über die Brücke, sozusagen als Vergeltung, und in Zukunft wird ganz normal nach Ansaage über den Bach gegässelt!

Überraschend zügig ging der Cortège zu Ende, das Überqueren des Rheins (Windschdi) läutete den Abend ein und während meiner zahlreichen Aussetzer beim Nundedie konnte ich meinen Magen knurren hören. Auf der Zielgeraden Richtung Warteck bogen wir überraschend nach links ab und begaben uns zum Essen ins Parterre. Wie beim Bruch mit Traditionen üblich, lag am Anfang etwas Skepsis in der Luft, ob diese neue Lokalität den Anforderungen gewachsen sei und dem Warteck in den Punkten Service, Essen und Offenbier auch nur ansatzweise das Wasser reichen könne. Um es kurz zu machen, das Essen war hervorragend, für Fasnachtsmassstäbe geradezu perfekt, allerdings mussten wir dafür etwas länger warten, bis es fertig war. Man könnte dem Wirt daraus einen Strick binden, aber die meisten waren zufrieden, und das Prinzip, dass Gutes Zeit braucht, ist ja allgemein bekannt. Man denke nur an den Bau der Pyramiden, die Entdeckung Amerikas, die chinesische Mauer, die Larven der Jungen Garde der VKB... Das Parterre hat sich den Namen Wart-Eck an diesem Abend sicherlich verdient.



h. +. w. arnold
basel / riehen
eidg. dipl. malermeister

☎ 321 63 61

Nachdem sich das hübsche, aber ebenso überforderte Personal auch dem letzten VKBler erbarmte und ihn widerwillig bezahlen liess, ging es endlich wieder auf die Gasse, um die letzten Füchse des Montags raus zu lassen. «Mr hän die längschte Riemel!», diese Tatsache fiel mir an diesem Abend wie Schuppen von den Augen. Vom Spitz marschierten wir via Spiegelhof, Hotel Basel, Rümelinsplatz, Caveau, Papua Neuginea, und

in keinsten Weise hitziger oder gar aggressiver Weise dem Zugchef und dem Major meine Meinung gesagt. Auf einen gemeinsamen Nenner sind wir nicht gekommen, aber wenigstens hat sich eine angeregte, tiefgründige Diskussion ergeben, eine willkommene Abwechslung an einer Fasnacht, welche durch oberflächlichen small talk geprägt war und an der praktisch alle andauernd nur über das Wetter sprachen.



Freie Strasse zum Luftschloss. Ich trommle gerne, auch wenn manche der Meinung sind, dass man dies nicht unbedingt hören könne, aber einen 45-minütigen Marsch an einem Montag Abend ist in meinen Augen definitiv zu viel des Guten und wird nur noch durch die «Mensch ärgere dich nicht»-Runde von vor zwei Jahren übertroffen, bei dem Zugchef und Major zu eruieren versuchten, wie viele Baizen man während einem Marsch umgehen kann. Da «Mensch ärgere dich nicht» definitiv nicht zu meinen Stärken zählt, habe ich auf äusserst zuvorkommende, höfliche, offene, und

Nachdem ich das schweisstriefende Kostüm ausgewrungen und die einen Blasen aufgestochen sowie die andere geleert hatte, machte sich der Zuckersturz bemerkbar. Da es sich um einen medizinischen Notfall handelte, kaufte ich mir ein Stück Schokoladenkuchen zum unschlagbaren Preis von acht Franken. Somit schaffte das Luftschloss den Einzug in die Top drei der himmelschreiendsten, lächerlichsten und überrissensten Fasnachtspreise 2014. Ebenfalls auf dem Podest: ein Hotdog (also ein Stück Brot mit einem Wienerli) für acht Franken fünfzig im Stadtcasino und ein drei-Dezi-Flaschenbier für

fünf Franken neunzig im Huguenin. Herzliche Gratulation. Jürg Stalder hätte damals für dieses Geld neunundzwanzig einhalb Senfbrote kaufen können. Vrdamm!

Nach der Stärkung wieder geerdet, genoss ich das Gässle im Grossbassel! Es rötzte und piff grossartig, aber langsam machten sich bei allen Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Immer mehr Gräber wurden auf dem Friedhof der Kuschtiere ausgehoben, die Giraffe hatte ihren langen Hals längst abgegeben und glich mit Halblarve eher einem Hybriden aus Leopard und Erdmännchen, und die Mistkerle von Baizer waren mit fortgeschrittener Stunde dazu übergegangen, das schlechte Bier zu verkaufen. Ein grossartiger Fasnachtsmontag ging langsam dem Ende zu, um den anarchischen Dienstag folgen zu lassen.

Der Fasnachtsmittwoch ist bei mir für gewöhnlich ein auf- und ab der Gefühle. Am Anfang steht seit Jahren Stress. Mein Wecker hatte verschlafen, bestimmt waren bei ihm wie bei mir die Batterien leer, und die ersten VKBler versammelten sich vermutlich gerade auf der Wettsteinbrücke, während ich versuchte eine Bestandesaufnahme zu machen. Bandalier? Irgendwo zwischen Dusche und Kopfkissen müsste es eigentlich zu finden sein. Nachdem alles zusammengesucht oder wider besseren Wissen als unwichtig eingestuft wurde (Immodium!) hetzten wir Richtung Wettsteinbrücke! Beim Dolderweg überlegte ich mir noch kurz einen Abstecher ins Schoofegg zu machen, entschied mich aber dazu mein Gesicht erst nach der Fasnacht wieder abzuholen. Von weitem erspähte ich die Ladärne, gleich neben



 ak office GmbH

«Gönnen Sie sich
auch mal eine Pause!»

Wir helfen Ihnen dabei*

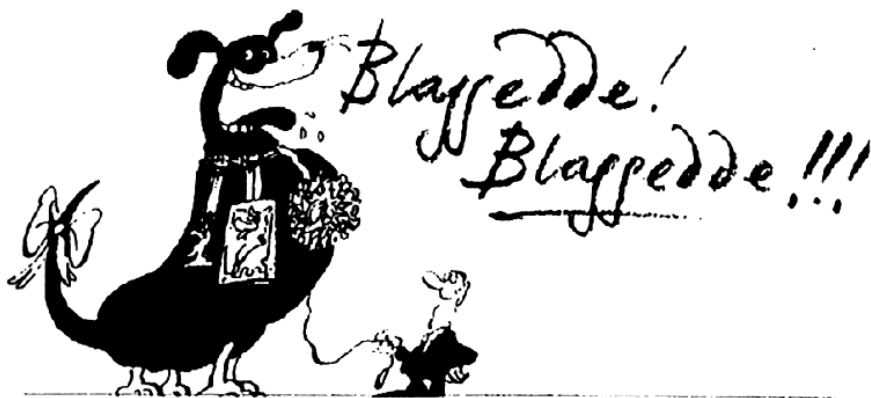


Administration, Rechnungswesen, Design Beschriftungen

www.akoffice.ch

einem imposant mannsstarken Binggizug, und stellte erfreut fest, dass sie noch an Ort und Stelle verharnte. Entweder bin ich dieses Jahr also tatsächlich pünktlich, oder aber der Cortège ist bereits in vollem Gange und die Kollegen stehen trommelnd an Ort und Stelle, vermutlich mit den Mätzli oder dem Pumperniggel, schliesslich steht man ja auf einer Brücke! Erfreulicherweise war ersteres der Fall, und der Cortège lief an diesem Mittwoch verhältnismässig flüssig. Entweder kommt man auf unserer Mittwochroute tatsächlich besser voran als auf der äusseren, oder die Frau Fasnacht spielt uns einen Streich und lässt die Uhren am Mittwoch schneller laufen. Irgendwie rauschen die Comitécheckpoints nur so an einem vorbei, und nach dem traditionellen Ricard-Halt im Wurzengraber sitzt man plötzlich

im Wettsteinsaal und lauscht den Geschichten vom lieben Rolf oder vom René, der aus Nosara kommt und nur einmal zuschlägt, hösch! Als abendfüllendes Programm hat der Nachwuchs die Bühne gestürmt und das gesamte Repertoire zum Besten gegeben. Definitiv, die VKB hat eine grossartige Trommel- und Pfeiferschule, und während ich den alten Schweizer Märschen, dem Arabi, Gluggsi, Aeschlemer, z'Basel, Ohremyggeli, Glopfgaischt, Saggodo, Whiskey und noch manch anderem lausche, schwelge ich in Erinnerungen an meine Binggizeit! Der Umgang ins Grossbasel blieb mir als eines der absoluten Highlights in Erinnerung, als junger Knopf, so glaube ich mich erinnern zu können, bin ich immer mit vom Bandalier und der viel zu schweren Trommel zusammengedrückt, aber von



...nadyrlig vom Blaggedde-Müller*
 wo au tolli Granz-Medallie
 und wunderbari Pin liiferet!

rené f.müller ag

* syt mee as 75 Joor!

Belchenstrasse 16 / 4054 Basel
 Telefon: 061-302 22 11 / Fax: 061-302 44 66

Stolz erfüllter Brust in einer der ersten Reihen eingestanden und habe jeden einzelnen Fünferfuf genossen. An diesem Mittwoch bin ich bewusst in einer der letzten Reihen eingestanden und habe den Cliquenskiliff ins Grossbasel genommen. Einstehen, sich beim Vordermann «einklinken» und die vorbeiziehende Fasnachtslandschaft geniessen. Links und rechts huschten Röppliberge vorbei, die Kanonen der Waggis hatten den ganzen Tag über die Pisten präpariert, und wehmütig stellte ich mir vor, dass die ganze Pracht wohl bald von den Pistenmaschinen zur Seite gepflügt werden wird. Während ich in den Reihen nach vorne spähte und beobachtete, wie die Binggis im Stemmbogen den Tramschienen und den leeren Oranjenkisten auswichen, hatten wir den

Spiegelhof erreicht und die letzten Abfahrten der Saison wurden angezählt. Via Harmonie, Schnabel, Mutz und Latini landeten wir zum Schluss wie immer in der Gloggengasse und genossen und/oder überlebten den Endstrich! Kurz nach fünf Uhr morgens überquerte ich die Brücke in Richtung minderes Basel (zum ersten Mal seit Tagen ohne Trommelmarsch) und bekam eine SMS von meiner Freundin: «SCH`e haMMr do, Schnbl, knnsch vrBI?!!» (Es sei im Schnabel ein riesen Fest im Gange, ich solle noch vorbeischauen.) Ich antwortete: «Schsst mi ah, b mied, gang ietztt go fuuse!» (Tut mir Leid Schatz, aber wenn man am Donnerstag Morgen nach dem Endstrich noch in den Schnabel gehen und weiter festen möchte, dann hat man falsch Fasnacht gemacht).



Dr neu Ladärnemooler



Maik van Epple wurde 1975 in Liestal geboren, aber ohne das «van». Dieses setzte ihm die Produktionsfirma einer chinesischen Fernsehserie ein, in welcher er einer der internationalen Hauptrollen spielte, damit sich der Name europäischer anhörte. Obwohl Maik seit bald 20 Jahren im Ausland lebt und arbeitet, kehrt er trotzdem immer wieder zu seinen kreativen Wurzeln zurück: Der Fasnacht. Bekannt ist er als Stamm-Schauspieler vom «Mimösli» im Håbse Theater. Ebenso ist er Autor und Regisseur des «Rotstab-Cabarets» in Liestal. Seit er 16 Jahre alt ist, malt er jedes Jahr eine Laterne. Das Zeichnen und Malen hat der gelernte Schriftsetzer nie aufgegeben.

Nach der Kunstschule arbeitete er als Grafiker, Illustrator und Bühnenbildner. Seit 25 Jahren zeichnet er poli-

tische Karikaturen. In München studierte er darstellende Kunst und Regie und arbeitet u.a. als Schauspieler, Storyboarder, Texter und Autor in den Bavaria-Filmstudios.

Zuletzt drehte er den Hollywood-Film «the three musketeers» mit Orlando Bloom und Mila Jovovic.

Ausserdem gehörte er mit zum Haupt-Cast der deutschen Fernsehserie «Dahoam is Dahoam» (BR/ARD).

Heute wohnt er in Basel und München. Selbstverständlich kann man ihn als Karikaturen-Schnellzeichner für Veranstaltungen und Events buchen. Ebenso für jeden Bildwunsch oder eine Illustration. Die Grösse spielt da keine Rolle, und so freut sich Maik auch weiterhin, die grosse Ehre zu haben und die VKB-Stamm-Lampe zu malen sowie den Zug zu gestalten. Eine grosse Auswahl seiner Arbeiten findet man auf seiner Seite: www.comic2go.com.



Wiider emool an Bummel

Also, so schlimm ka's nit zuegange sy, y ka mi jedefalls no zimlig gnau an alles erinnere, Baiz für Baiz und in dr richtige Raijefolg, und am Änd han y elai hai gfunde, und zwor scho vor Mitternacht, und das ka sicher nit jede sage. Mit dr Alte Garde isch halt amme friener Füuroobe, wie an dr Fasnacht. Drfür isch's jo au zytig los gange: Am Sunntigmorge am Viertel ab Nüüni. Für Bettflüchtigi mag das kai Problem sy, aber dr aint oder ander vor allem vo de Jüngere het e Gsicht gschnitte, als haig är d Nacht duuregmacht und drby nit nur am Rivella gsüggelet. Und dä Yydrugg het woorschynns sogar gstumme, mindestens bi dä-

ne, wo in aller Herrgottsfrieihi bim Campo dehai scho aagfange hänn s Halszäpfli z netze. Eb die sich au no an alles erinnere könne, wurd y eher bezwyyfle. Viertel ab Nüüni Summerzyt, das haisst jo aigetlig Viertel ab Ahti, also am Sunntig gfüllti Viertel ab Sächsi. Kai Wunder isch dr Stainlemer Käller no gschlosse gsi. So het me sich halt im Stäagehuus und in dr Diefgaraasch s Händli gschüttlet, salli, wie goot's? Hesch au uff möge? Bombewätter gäll? Smool Took sait me däm uf änglisch, so goot d Zyt schnäller umme bim Warte, aber ohni öbbis z dringge isch dä Vortail nur suboptimal überzügend.

Sy hän uns denn doch no yyne glo. Muesch halt nit z frieh ko, wenn de nit willsch dusse warte. Und Zyt hämmer jo ka fir meh als e Kaffi. Und Lüt het's au ka für meh als ai Käller, y zell jetzt nit alli uff, wo ko sinn, sunscht wird y hüt nümm fertig. Drey Büss hämmer gfüllt, wo s wyter gange isch, und dasch schon emol e guets Vorzaiche, hann y dänggt: Mir blybe nit in dr Stadt wie an andere Bümmel mit dr Alte Garde, sondern fahre neumen aane, uusen in die wyti Wält, kömme an Ort, wo mir no nie gsi sinn, lehre fremdi Kulture kenne, fascht wie in de Ferie. Also konkret haisst das: Last Minute nach Buebedorf. Wenn bin y s letscht Mol in Buebedorf gsi? S söll jo Lüt Gä, wo dort wohne, doch die sinn eher minoritär, nit nur in dr VKB. Stadtflucht nennt me das. Aber sunscht kunsch dort jo nit aifach so zuefellig verby, das muesch dir scho vornäh, mit Absicht und Vorsatz. Oder eppen an Bummel ko.

Mir hänn denn aber nit aaghalten im Dorf, sondern sinn no wyter ins Hinterland vordrunge, dort aane, wo schyynts Fuchs und Haas sich Guet Nacht sage. Uff em Buurehof Gross-tanne het's en Apéro Gä, e Glesli Wy mit Gugelhopf und Chips, Musik us em Wilde Weschte und als Schlussbouquet en akustischen Alpuffzuug us Kuehgloggegebimmel. Das erläbsch nit jede Daag. Und so schööns Friehligswätter au nit. Mir hätte aigetlig grad könne dort blybe zum Ässe: schnäll im Stall s Schnitzel usswähle und d Häddöpfel sälber uff em Fäld go hole, e Schnäpsli us em Obschtgarte, das wär voll ruschtikal gsi, e Noomidaag an dr früsche Luft zwüsche Säulimascht und Gülleloch.

Aber mir sinn denn doch wiider in Bus und in die näggschdi Stadt gfahre. Guet, Stadt isch villicht e bitz übert-

riibe: Lieschtel isch zwor d Hauptstadt vomene Halbkanton, aber dä haisst Baselland und d Stadt isch in dr andere Helfti und Land blybt Land und Dorf blybt Dorf, aber Hauptdorf döönt irgendwie blöd. Im Ängel het's e grosse Saal, do hämmer logger Platz ka zum Ässe, all Stund e Gang und uff dr Bühne isch voll d Poscht abgange. Die baide Presis hänn e Reed gschwunge, dr aint het in Raim gschwätzt und dr ander e bitz ungraimts Züüg. Dr Schnitzelbangg Bangg-Ghaimnis het syny Pointe ghaim bhalte und dr Urs vom Haafebeggi Drey (dasch uff em Bruederholz) het zwor wäsentlig meh Humor zaigt, aber mit däre Stimm wird dä nie Superstar. Denn sinn no e baar gschtörti Begger im Matrosegoschdüm ko und hänn die ganz Zyt vom Johnny gsunge und ass sy in Madagaskar d Pescht an Bord ka haige, aber e baar hänn sy offebar überläbt und hänn denn wyter vom Johnny gsunge, doch dr Johnny het en e trotdäm kai CD abkauft.

Aber s Gröscht am Bummel isch jo s Gässle zooben in dr Stadt. Also ab in Bus und zrug an d Heuwoog und Abmarsch am Fümfi in dr Staine und denn d Innestadt duruf und durab und linggs griessen und rächts griesse, und wie gsait, y weiss no jedi Baiz und in dr richtige Raijefolg: Schnabel, Bruune Mutz, Huguenin, Lällekönig, Fischerstube, Spitz, Hahn. Oder hann y am Änd doch aini vergässe? So sicher bin y jetzt plötzlig nümm. Aber vor em Hahn isch Schluss gsi mit ere Daagwacht vo de Dambuure, das weiss y no. Und denn bin y uf s Drämmli und hai gfunde hann y wirglic elai.

Dasch wiider emol e Bummel gsi! Ain, wo wiider emol an Bummel isch.





Stoffler Musik beim Theater Basel ist seit über 35 Jahren das grösste Fachgeschäft für Tasteninstrumente und Musikproduktion in der Region. Einsteiger und Profis finden hier alles - vom günstigen Mietklavier über Digital-Pianos bis hin zum hochwertigen Konzertflügel.

**Mit Freude
Musik machen**



**stoffler
musik**

Stoffler Musik AG, Theaterstrasse 7, 4051 Basel, 061 225 91 51, www.stofflermusik.ch



*GST Garten- und
Gebäudeservice*

Gartenbau und Gartenunterhalt
Kleinreparaturen im und ums Haus
Haus- und Wohnräumungen



Peter Thüring Grenzacherstr. 515 4058 Basel

Tel. 079 820 20 30

www.gstgartenservice.ch Mail info@gstgartenservice.ch

Internes Preistrommeln und -pfeifen

Am 11. Januar 2014 gingen im Unionsaal des Volkshauses das traditionelle Interne Preistrommeln und -pfeifen sowie im Anschluss das alle zwei Jahre stattfindende VKB-li über die Bühne. (Alles zum VKB-li kann man in der Rubrik «Stammverein» lesen)

Vor einer gestrengen Jury, die sich aus ausschliesslich aus Jurorinnen und Juroren des «Offi-

Jungen einen Marsch ziehen, was sich bei wenigen als Hochrisiko herausstellen sollte.

Nichts desto trotz ist die Leistung aller hoch zu werten, denn die psychische Belastung, allein auf einer Bühne zu stehen und erst noch bewertet zu werden, ist nicht alltäglich und auch nicht jedermanns Sache. Während bei den Tambouren das Niveau solide war, ist bei den PfeiferInnen



zellen» zusammensetzte, hatten sich die Jungen und Mädchen mit mehr oder weniger flatternden Nerven mit einem Marsch zu präsentieren. Für die Jury war dies eine ebenso willkommene Probe für das «Offizielle» wie für einige KonkurrentInnen. Während bei den Binggis noch ein Marsch gewählt werden darf, müssen die

der Jungen Garde noch einiges Potenzial nach oben möglich. Erwähnenswert bei den Jungen Tambouren ist Luca Heitz, der bei den Jungen bereits zum fünften Mal in Folge den ersten Platz belegte!

Rangliste

Binggis

Pfeifer

1. Elianne Zeiser
2. Valerie Zeiser
3. Julia Locher
4. Xenia Hunter
5. Elina Weiss
6. Alec Zimmermann
7. Zora Hunter
8. Lucien Grand-Guillaume

Tambouren

1. Gian-Luca Leuenberger
2. Nico Anderegg
3. Thomas Waldmann
4. Sebastian Stalder
5. Brian Stoffler
6. Florian Degen

Junge Garde

Pfeifer

1. Anna Lutz
2. Alodie Dupraz
3. Lisa Stebler
4. Eric Locher

Tambouren

1. Luca Heitz
2. Kilian Gamboni
3. Fabian Homberger
4. Stephan Müller
5. Elena Degen
6. Bénédict Dupraz



Fasnacht 2014

Die Fasnacht fing wie jedes Jahr mit dem Laternen einpfeifen an. Man traf sich beim Warteck und ging mit Piccolobegleitung Richtung Keller der Alten Garde. Bei

zu gross war. Dann war es schon 3 Uhr und ich ging mit meinen Eltern in den Hahn und fieberte dem Morgenstreich entgegen. Nachdem das Licht abging und ich den



einem kleinen Apéro durften wir das erste Mal die Laternen bestaunen. Danach ging es nach Hause und ab ins Bett. Wie jedes Jahr konnte ich fast nicht schlafen, weil die Aufregung einfach

ersten Fünferstreich getrommelt hatte, war das Fasnachtsfeeling da.

Nach einem schönen Morgenstreich und nach ein paar wenigen Stunden Schlaf ging es los mit dem Cortège. Unser Sujet war





die Jugendkultur, auch wenn man beim Betrachten unserer Kostüme denken konnte, dass es sich um die Ausspielung von Sherlock Holmes handeln könnte.

Bei schönstem Wetter marschierten wir die Clarastrasse entlang

und genossen, auch wenn es langsam voranging, die Fasnacht. Nach dem Zvierhalt im Stadtcasino ging es Richtung Wettsteinplatz und dann zum Parterre, wo wir zu Abend assen. Danach trommelten und piffen wir noch bis um





22 Uhr mit den Junterressli, dem Dupf Club und der JB Santihans durch die Gassen und Strassen. Nach einem schönen Fasnachts-

montag ging ich ins Bett und freute mich auf den Dienstag.

Am Mittwoch liefen wir, wie letztes Jahr, beim Alten Warteck ab bis



zum Kunstmuseum. Es war eine sehr lange Strecke und es ging nur langsam voran, praktisch alle hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder beim Wettsteinplatz ablaufen. Nach dem Zvierhalt marschierten wir wieder zum Parterre und assen dort Hörnchen mit Gehacktem. Es war sehr lecker! Danach gässelten wir zum Wettsteinsaal, wo wir den Stamm und die Alte Garde beim Abendessen störten und ihnen etwas vorspielten. Dann kam etwas vom Töllsten an der ganzen Fasnacht: Wir trommelten und piffen mit der Alten Garde und dem Stammverein zusammen bis zum Spiegelhof

und danach auf den Barfüsserplatz. Dort war das Abtreten von den Binggis und somit für sie die Fasnacht vorbei. Wir durften danach mit dem Stamm noch bis zum Endstreich weiterlaufen. Der letzte grössere Halt vor dem Endstreich war im Stadtcasino, der Gulaschhalt. Es gab, wie der Name ja schon verrät, leckere Gulaschsuppe mit Brot. Danach drehten wir noch einige Runden, bis wir in der Sattelgasse anhielten und mit dem Wettsteinmarsch und der Neuen Basler Tagwacht die Fasnacht 2014 beendeten. Es waren 3 wunderschöne Tage, leider sind sie schon wieder vorbei.



Bummel VKB Binggis und Jungi Garde

Wir haben uns um 12.45 vor dem VKB Keller getroffen. Leider konnten wegen Krankheit nicht alle Binggis teilnehmen... Schade...!

Wir sind gleich darauf mit dem 6er Tram bis Endstation Riehen Grenze gefahren.

Zu Fuss sind wir anschliessend weiter bis zum Okidoki Kinderland nach Lörrach gelaufen und haben dort erst einmal gespielt, bevor wir zum Essen gerufen wurden...

Es gab Pommes und Chicken Nuggets und für die Vegetarier Wraps.

Danach bekam jeder 2 Jetons zum Bungee springen, Go Kart fahren oder Stier Reiten.

Um 15.30 traten wir den Rückweg nach Basel an.

Mit Trommeln und Pfeifen marschierten wir durch das Kleins Grossbasel und machten beim Hotel Drei Könige unseren 1. Halt.

Weiter marschierten wir dann zu unserem 2. Halt beim Restaurant Harmonie.

Beim 3. Halt gab es dann im Restaurant Schnabel die feinen Wienerli mit Brot und danach eine kleine Siegerehrung für die besten Plakettenverkäufer.

Nach einem Marsch durch die Altstadt und Steinenvorstadt hatten wir den letzten Halt beim Kohlenberg.

Dann ging es durch die gut besuchte Freie Strasse und wir genossen unseren letzten Marsch bis zum Marktplatz.

Wir verabschiedeten uns von der Jungen Garde, welche noch

etwas länger unterwegs sein darf wie wir.

Als Ausklang spielten wir Binggis den Arabi und gingen nach einem schönen und erlebnisreichen Tag nach Hause.

Es war für uns Binggis ein toller Bummelssonntag!!

Valerie und Eliane Zeiser

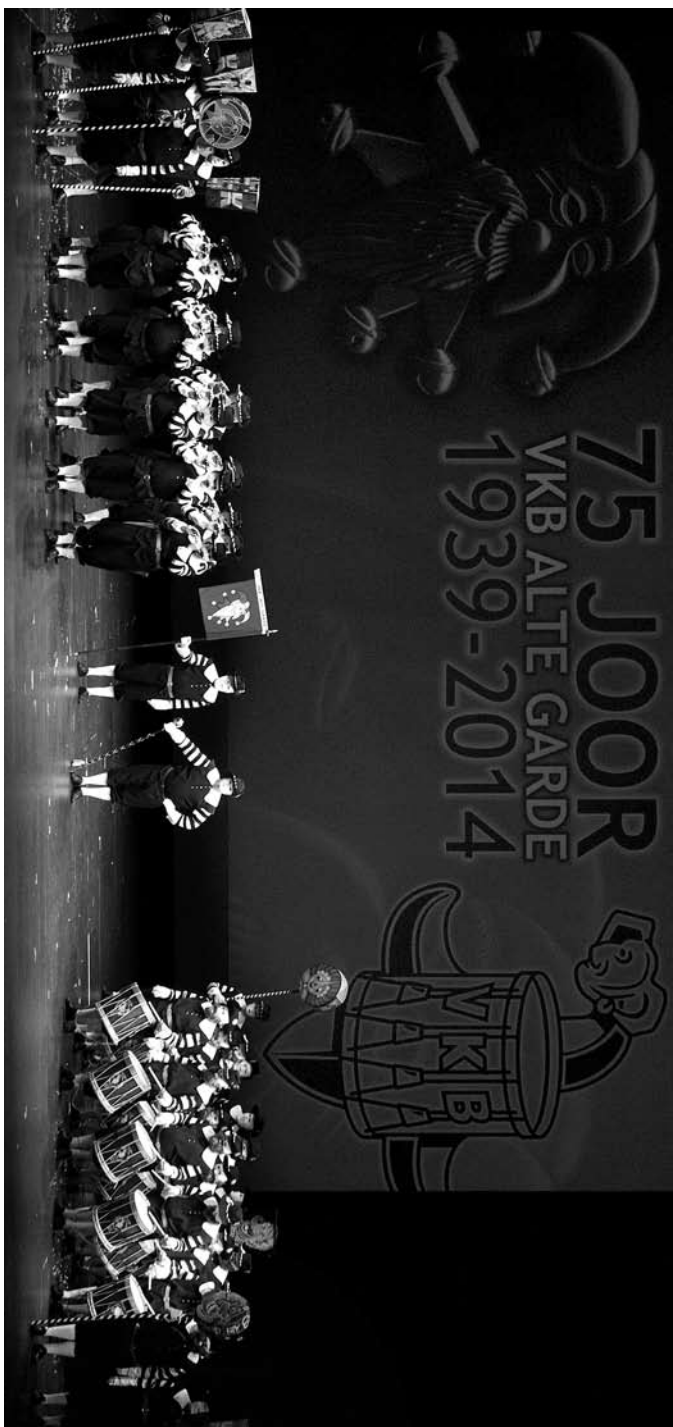


VEREINIGTE KLEINBASLER – ALTE GARDE

Die Alte Garde am Drummeli 2014

Im Rahmen des Drummeli wurde unsere Alte Garde an der Dernière für ihr 75 jähriges Bestehen vom Comité

geehrt und glänzte gleichzeitig mit einem tollen musikalischen Auftritt, der Route Symphonie.



Jubiläumsfasnacht 2014 –75 Joor Alti Garde VKB

Beim diesjährigen Motto der Basler Fasnacht **«Gäll, blyb sauber»** geht es nicht nur um die Sauberkeit in den Strassen der Stadt, sondern mittlerweile auch um höchst aktuelle, brisante Themen wie die unsauberen Machenschaften und der Machtmissbrauch in beiden Basel. Das meist gewählte Cliquen-Sujet **«Baustellen»** hat ebenfalls über die Region hinaus Gültigkeit. Die nachbarschaftlichen Ge-

phonie» begeistert das Publikum und unser Obmann nimmt mit Stolz und grossem Applaus die Ehrung zum 75-jährigen Jubiläum entgegen. Anschliessend findet im Alten Warteck ein schlichter Umtrunk mit Bier und Brezel statt.

Eine Woche später, am Samstag ist dann unser Kellermeister mit seinem Team im Einsatz und verwöhnt die zahlreich erschienenen Gäste mit Mehl-



gebenheiten sind demnach tatsächlich vorhanden und berechtigen somit ausnahmsweise, einen waschechten Landschäftler als Schreiberling für den **Jubiläums-Fasnachts-Bericht im Ueli** zu berücksichtigen.

Die Jubiläumsfasnacht **«75 Joor Alti Garde VKB»** beginnt bereits mit unserem Auftritt im Wallensteiner an der **«Drummeli-Dernière»**. Unseren beiden Instruktoren ist es ausgezeichnet gelungen, das Spiel der Alten Garde darauf optimal vorzubereiten. Die sehr gepflegt vorgetragene **«Route Sym-**

suppe sowie **Zwiebel- und Käsewähe**. Bereits einen Tag darauf, am Sonntag Nachmittag geht es weiter mit der **Fasnachtssitzung**. Der Obmann ehrt fünf Mitglieder mit einem runden Geburtstag. 2014 sind es je zwei Tambouren und Pfeifer sowie ein Vortrübler. Der Jüngste im zarten Alter von 50 Jahren, dann ein Mitglied mit 60 und drei haben 70 Jahren auf dem Buckel. Freuen wir uns also auf die bevorstehenden **Geburtstags-Ständeli**.

Der 2. Kassier gibt die besten **Plaketten-Verkäufer** bekannt, an der Spitze



ein Quereinsteiger und Pfeifer oder «uff Baseldytisch: Querpfyffe(r)». Am Schluss informiert der Tambourmajor und Big-Boss während der Fasnacht über den **Ablauf der «Dreyschenschte Dääg»**. Nach der Sitzung erfolgt das traditionelle **Einpfeifen der Laternen** «Binggis, Jungi Garde, Stamm und Alti Garde». Damit verbunden ist auch ein Dankeschön an die Künstler.

Beim gemeinsamen Apéro findet dann die mit grosser Spannung erwartete Enthüllung der vier kunstvollen und hell leuchtenden Cliquen-Lampen statt.

In der Nacht auf Montag ist es endlich so weit. Wir besammeln uns erstmals in unserer neuen, bumsvollen Stammbeiz «Hahn». Aber trotzdem ist es gemütlich und die Stimmung aus-



gezeichnet. Dann legt der Mann von den IWB den Schalter unter dem Barfi um und Punkt 4 Uhr gehen die Lichter in der ganzen Stadt aus. Mit dem Kommando «**Moorgestreich! Vorwärts! Marsch!**» setzt sich der gigantische VKB-Zug in Bewegung. Dank unserem genialen Materialverwalter erleuchten erstmals LED-Sparlämpchen die Kopflaternen der Alten Garde.

Bereits bei der Heimkehr vom Morgengestreich erwärmen uns die ersten

Vor fünfesibzig Joor per se do grindet firlig d VKB en alti Garde am runde Disch im alte Warteck, wo bald nimm isch fir die, wo mechte kirzer drätte und s an dr Fasnacht gäm ruhiger hätte. «Freude herrscht» jetzt by d-n-Altte, wo hite d Fasnachsbrüch hoch halte.

Unser stolzer **Tambourmajor**, grüsst hoch vom Pferd das Comité und reitet bequem sitzend den Cortège ab. Wie



Sonnenstrahlen. Es ist klar: Ein frühlingshafter **Montag-Cortège** steht bevor. In einer stilvollen Uniform als Kostüm, jeder mit einer Original-Kupfer-Fasnachtsplakette aus dem Gründungsjahr 1939 am Hut, präsentieren sich die Altgardisten dem Publikum unter dem Motto «**Freude herrscht!**» **bi dr fasnächtliche Ehregarde vo dr VKB**. Unser pfeifender «Zeedelschryber» mit Migros hintergrund – nicht zu verwechseln mit Migrationshintergrund – meint dazu:

die Rossbollenscheisse an seine Schuhe und Hose kommt, wird ein Rätsel bleiben. Hinter der farbenprächtigen **Laterne** vom Künstler «Döge» folgt der **Vortrab**. Angeführt von zwei braunen Hengsten, werden die **Pfeifer** und **Tambouren** ohne grössere Probleme zügig am multikulturellen Publikum vorbei geleitet. Der erste Halt bei der **Adler-Beiz im Rotlichtmilieu** dauert in der Regel immer etwas länger. Infolge der frühlingshaften Temperaturen sind dort entlang den Trottoirs die Damen noch spärlicher bekleidet als

am Karneval in Rio. Mit solchen brasilianischen Verhältnissen ist unser Flötist aus Costa Rica vermutlich besser vertraut. Am Schluss des Alt-Gardisten-Zuges folgt der originell gestaltete **Wagen** mit der Fassade vom Alten Warteck. Seit vielen Jahren steuert **Trudy** mit ihrem Traktor die **Wägeler** zuverlässig durch den Cortège.

Nach einem wie gewohnt sehr guten Nachtessen im UBS-Personalrestau-

rant wird gestärkt und ausgeruht die Laterne, gezogen von zwei starken, jungen Burschen, gemeinsam auf den **Münsterplatz** begleitet. Dort können die **Lampen** jeweils bis am Dienstag bewundert werden. Die Werke der Künstler sind eine Augenweide. Der zweite Fasnachtstag gehört den **Kindern**, den **«Zyschtig-Zyggli»** und den **«Guggen»** mit ihrer Leistungsschau «uff em Märtplatz, Glaarablatz und



Barfi». Oben auf dem Münsterplatz ist die Fasnachtswelt ruhiger und angenehmer, auch wenn Tausende kommen um zu staunen.

Der **Mittwoch-Cortège** findet ebenfalls bei strahlend blauem Himmel statt. Am Bankenplatz gehts los. Das gleiche Prozedere wie am Montag Nachmittag beim Alten Warteck: **«Yystooh! Die Alte! Vorwärts Marsch!»**. Der ganze Tross – minus zwei Aktive – setzt sich in gemütlichem Tempo in Bewegung, vorbei beim ersten **Comité**. Bereits seit sieben Jahren erfolgt der erste **Halt in der Bodega** mit Frikadellen und Flüssiges. Unser Tambourmajor bedankt sich beim Spender und gibt gleichzeitig bekannt, dass aufgrund einer langjährigen Tradition, das persönliche Fernbleiben beim Comité-Vorbeimarsch eine Runde kostet. Der betroffene **Tambour vorne rechts** spendiert so dann spontan für alle Grappa, ideal zum Verdauen der Frikadellen. Der ebenfalls **später eingetroffene Pfeifer** blinzelt mit seinen Augen und meint grinsend dazu: «Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.» Vor dem Abmarsch wird noch die ganze Alte Garde im Jubiläums-Kostüm fotografiert. Nach dem letzten Halt

vor der mittleren Brücke dürfen wir uns bereits auf das gemeinsame **Nachtessen mit dem Stamm** im Gemeindehaus St. Theodor freuen. Der Auftritt der **Jungen Garde** als willkommener Abschluss erhält grossen Applaus. Gestärkt marschiert dann die ganze Clique gemeinsam zurück ins Grossbasel. Nach dem Halt in der Spiegelgasse gehts getrennt weiter bis gegen Mitternacht. Mit dem Wettsteinmarsch als **Dankeschön an die Laternenzieher** wird die Lampe verabschiedet und mit der Tagwach die Jubiläums-Fasnacht 2014 offiziell beendet. Die Altgardisten machen sich auf den Heimweg, manche auf Umwegen.

Es war eine **Jahrhundert-Fasnacht** mit Prachtwetter bis und mit Bummel. Unser Sujet mit dem Motto «Freude herrscht!» passte hervorragend dazu. Aber bereits am Montag, 23. Februar 2015, ist es wieder so weit. Dann heisst es wie alle Jahre: «Morgestraich vorwärts marsch!». Freuen wir uns also auf die nächsten „drey scheenschte Dääg und gäll, blyb suuber!“



Dambuor Hampe

Carreisen

H A R D E G G E R

Lavaterstrasse 30
CH-4127 Birsfelden

Umzüge
Möbellagerung

Tel. 061 317 90 30, Fax 061 317 90 31, www.hardeggerag.ch, info@hardeggerag.ch

Nit vergässe...

Am beschte grad in Terminkaländer schryybe

28./29. Juni	Cliquegrümpeli
26. Juli	Tattoo-Parade
31. August	Kleinbasler Kinderfest
6./7. September	Ribeauvillé
1. November	Kleinbasler Kellerabstieg
28. März 2015	Hirschessen Erlenverein



**Redaktionsschluss Ueli Nr. 138:
31. August 2014**

Impressum

Redaktion

Christian Heitz
Steinbühlallee 155, 4054 Basel
Telefon P: 061 301 78 77
E-Mail: fam.heitz@bluewin.ch

Inserate

Dominique Gasser
Klingentalstrasse 47, 4057 Basel
Telefon: 079 957 54 94
E-Mail: dominique.gasser@bluewin.ch

Stammlokal

Restaurant Altes Warteck
Clarastrasse 59, 4058 Basel, Telefon: 061 681 40 10
VKB-Käller
Clarastrasse 57, 4058 Basel, Telefon: 061 692 55 67